

„Der Effekt ist erstaunlich“

Margarethe Weiss-Beck betreut am Therapiehof Regenbogental lebensbedrohlich oder chronisch kranke Kinder.

■ BADEN. Auf den ersten Blick wirkt der Therapiehof Regenbogental wie ein ganz normaler Reithof. Entspannt grasen die Pferde auf den Koppeln Seite an Seite, eine Katze schlendert über den Hof und der für Pferde typische Geruch liegt in der Luft. Erst kleine Details, wie die Porzellan-Clowns, die an den Pfosten der Zäune angebracht sind, verraten, dass sich hier alles um Kinder dreht.

Trauerbegleitung

Margarethe Weiss-Beck begleitet am Therapiehof Kinder, die lebensbedrohlich oder chronisch erkrankt sind, aber auch Eltern oder Kinder, die ein Familienmitglied verloren haben. „Dabei ist es

zunächst wichtig herauszufinden, wer aller in die Trauer involviert ist“, erklärt die diplomierte Krankenschwester. Denn es erkrankte ja nicht nur das Kind, sondern das ganze System, also die Familie.

Offener Umgang

„Kinder und Erwachsene gehen ganz individuell mit dem Tod um“, meint Margarethe. „Wichtig ist vor allem ein offener Umgang“. Manche Kinder platzen schon bei der ersten Begegnung damit heraus, andere benötigen mehr Zeit. Der Umgang mit Pferden helfe, wieder Perspektiven zu entwickeln. Wichtig sei, dass die Klienten nach der Trauerbegleitung mit einem Werkzeug-Koffer heimgingen, der ihnen bei der Trauer helfe.

Körper kennenlernen

Aber Margarethe und ihr Team betreuen auch schwer kranke Kinder oder Kinder mit Behinderungen.



Margarethe hat mittlerweile vier speziell ausgebildete Pferde, mit denen sie die Kinder betreut.

Foto: E. Schmidbauer

Durch integratives Voltigieren, sensorische Integration oder Massagen sollen die Kinder ihren Körper bewusster wahrnehmen. „Und der Effekt ist immer wieder erstaunlich“, erklärt Margarethe. „Oft erzählen uns die Eltern, dass ihre Kinder seit Beginn der

Betreuung weniger Schmerzen haben, mehr essen und sich über Bilder der Pferde freuen.“

Patzen fehlen

Bislang konnte sich der Therapiehof mit Spenden und privaten Zuschüssen über Wasser halten.



Der Clown ist ein Motiv, dem man am Regenbogentalhof häufig begegnet.

Foto: E. Schmidbauer

„Aber die Sorgen über die finanzielle Zukunft vom Regenbogental sind da. Das ist das Einzige, was mich an der Arbeit belastet“, so Margarethe. „Würden Privatpersonen oder Firmen die Patenschaft für die Tiere übernehmen, wären wir die Sorgen los“.